

Riesauer Tageblatt

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Caspiuslamies Reizen

Postschkonta:
Dresden 1530
Wirtshafts-
Riesa Nr. 52

Nr. 245

Mittwoch, 20. Oktober 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbesuch RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Anzeigens sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Blätter oder deren Raum 2 Rpt., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Blätter im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Bifergedruck 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingefandener Anzeigen oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 36.

Ein Wort zur rechten Zeit

Das man sich in Prag betruht ist, daß man wegen der skandalösen Vorgänge von Teplitz ein schlechtes Gewissen hat, das erträgt sich allein schon aus der Tatsache, daß die tschechischen Behörden das Bekanntwerden der Wahrheit mit allen Mitteln zu verhindern gesucht haben. In den tschechischen Zeitungen hat der Redakteur Orsini gefeiert, und die reaktionären Kräfte haben natürlich schon von sich aus keine Notiz von der Anklage genommen, die der Führer der tschechischen Partei in seinem Schreiben an den Staatspräsidenten Beneš erhoben hat. So steht es mit der Pressefreiheit in einem „demokratischen“ Staate aus, in dem nicht einmal die ermordeten Abgeordneten des Parlaments vor dem Gummihandwerk der tschechischen Behörden geschützt sind. Selbst wenn man die direkten Urheber des Skandals von Teplitz noch nicht mit den führenden Stellen des Staates im Hinblick auf ihre politischen Auffassungen und Absichten gleichsetzen will, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß beherrschende Stellen ungeachtet der Gefahr hinwürgen können, daß sie einen europäischen Brand entfesseln. Auf diese furchtbare Möglichkeit muß von uns aus in Ermahnung des Briefes von Benlein mit allem Ernst hingewiesen werden. Wenn Benešs Protestschreiben sich auch im wesentlichen mit der Gefahr der innenpolitischen Zersplitterung befaßt, so erscheint er doch als ein Wort, das noch zur rechten Zeit gesprochen wurde. Die weitere Aufhebung der innenpolitischen Verhältnisse, die Konrad Benlein für den Fall befürchtet, daß nicht die Autonomie, mit dem praktischen Ziele der Selbstverwaltung der Volksinteressen und der Beförderung der staatlichen Akzente durch Deutsche in deutschem Gebiet“ verwirklicht wird, müßte selbstverständlich auch eine Verdunkelung des außenpolitischen Horizontes zur Folge haben. Konrad Benlein, seine Abgeordneten und seine Anhänger haben in der Tat ein übermenschlich Maß von Diskziplin bewiesen. Wenn es anders gewesen wäre, wenn auf tschechischer Seite die ungeheuerlichen Herausforderungen zum Zerreißen des Gemeindegewebes gefürchtet hätten, wenn das dann wiederum den tschechischen Behörden den Anlaß zu schematischen Niedertrübseligkeiten gegeben hätte — man mag gar nicht daran denken, wozu das hätte führen können. Wir können es zu diesem Zeitpunkt gar nicht laut und deutlich genug sagen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit denartige Herausforderungen als gegen sich gerichtet empfinden muß, und daß es Grenzen gibt, jenseits deren keine Möglichkeit des Entzuges mehr besteht. Das muß man auch in Paris und London erkennen. Wenn fälschlich offizielle Prager Ausstellungen davon sprachen, daß Dr. Krolka bei seinem letzten Aufenthalt in Paris einen Freireisebrief für die Entwidlung der inner-tschechischen Verhältnisse bekommen habe, so wäre das beinahe schon verbrecherisches Spiel mit dem europäischen Frieden. Das Echo, das der Brief Benleins im ganzen deutschen Volke gefunden hat, sollte eine Warnung sein, die man nicht mehr überhören darf.

Rudolf Heß fährt nach Rom

Eine Einladung Mussolini

1) Berlin. Der Königlich-Italienische Botschafter Attilico De Luca am Dienstag den Stellvertreter des Führers, um ihm im Auftrage des Duce dessen Bild mit persönlicher Widmung, „Dem Kameraden Rudolf Heß in herzlichster Verbundenheit“ zu überreichen.
Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Botschafter eine Einladung an die Partei, durch eine Abordnung an den großen Veranstaltungstag, der am 28. und 29. des Monats, dem 15. Jahrestag des Marsches auf Rom und der Übernahme der Macht durch die faschistische Partei, stattfinden, teilzunehmen.
Der Duce ließ zum Ausdruck bringen, daß er es besonders begrüßen würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich die Einladung Folge leiste.
Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorgesehnen Zeitpunkt mit der Abordnung der NSDAP an den Veranstaltungstag nach Italien begeben. Der Abordnung gehören an: Der Stadthelfer der SA, Luze, Reichsleiter Dr. Franz sowie die Gauleiter Adolf Wagner-München, Terboven-Essen, stellvertretender Gauleiter Brügger-Berlin, in deren Gaukreisen der Duce während seiner Deutschlandreise weilte.
Schweizer Anklagen gegen Sowjetspanien
Zahlreiche Fälle von Plünderungen und Gewalttaten festgesetzt
1) Bern. Im Schweizerischen Nationalrat beantwortete am Dienstag Bundespräsident Motta eine sozialdemokratische und eine freisinnige Interpellation zur Sowjetpolitik des Bundesrates. Der Leiter des politischen Departements wiederholte zum Teil die Erklärungen, die er bereits im Ständerat zur Aufnahme von Beziehungen zu General Franco abgegeben hat. Er hob hervor, daß im nationalen Spanien die Schweizer Landleute ungeachtet leben können und von den Behörden geschützt sind, daß jedoch im roten Spanien die Dinge leider nicht so wären. Ein Schweizer Ingenieur sei erschossen worden, 15 Fälle von Plünderungen gegenüber Schweizern seien vorgekommen. Ferner sei eine größere Anzahl von Verschlägen und Enteignungen betroffen worden. Eine Entschädigung sei bis jetzt nicht geleistet worden. Die Aufnahme von Beziehungen zu General Franco liege daher im Interesse aller Schweizer Landsleute.

Scharfer Protest der tschechischen Parlamentarier

Mahregelung der beteiligten tschechischen Polizisten verlangt
Gegen falsche Berichterstattung und Zensur

1) Prag. Die die Pressestelle der tschechischen Partei mitteilt, daß der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei an den Vorständen der Regierung, Dr. Fodaa, ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Enttäuschung wegen der Vorfälle in Teplitz-Schnau am Sonntag zum Ausdruck bringt.
Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Der parlamentarische Klub der Abgeordneten der tschechischen Partei und der tschechischen Partei erhebt hiermit bei Ihnen als Vorsitzenden der tschechischen Partei Regierung in begründeter höchster Enttäuschung scharfen Protest gegen das Verhalten der tschechischen Polizeiorgane im Aurore Teplitz-Schnau am Sonntag, 17. Oktober, nachmittags, gegenüber mehreren Mitgliedern des Klubs der tschechischen Partei. Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei sieht in dem aus dem in Abdruck beliegenden Schreiben an den Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses ersichtlichen und unabweisbaren Tatsachen nicht nur eine schwere Beeidigung, von Seiten tschechischer Organe gegenüber seinen Mitgliedern, sondern auch eine schwere Beschädigung des Prestiges der tschechischen Nationalversammlung und der tschechischen Republik.
Das Verhalten des Staates ist auch durch andere Vorkommnisse bei diesen Vorfällen in Teplitz-Schnau schwerlich mitzubedenken. So wurde ein zur Sicherstellung vorangeführter Fallant sogar in Anwesenheit des Wachkommandanten, dreier Abgeordneter und anderer Personen von mehreren Polizisten mit solcher Gewalt behandelt, daß er vor Schmerz aufschrie. Wir erinnern daran, daß wir wiederholt auf solche Vorkommnisse aufmerksam gemacht haben.
Dieser Vorfälle in der Teplitzer Wache beweist uns, daß nicht allein unser tschechisches Volk sich diese Art von Polizeimethoden nicht gefallen lassen wird. Der Klub betrachtet dieses Vorgehen tschechischer Organe als eine schwere Verletzung der tschechischen Verfassungsurkunde. Diese Verletzung ist umso schwerer, wenn es sich bei den Betroffenen um Mitglieder der tschechischen Nationalversammlung handelt, da diese sogar eine Sonderstellung durch die Bestimmungen der Verfassungsurkunde genießen. Eine Verletzung der Verfassungsurkunde von Seiten tschechischer Organe ist umso schwerer, weil diese durch einen besonderen Eid zur Wahrung der Verfassungsurkunde und der Verfassung verpflichtet sind.
Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei fordert daher scharfste Mahregelung aller tschechischen Polizisten einschließlicher Zensur, die allenfalls verhängt werden wollen, die direkt Schuldigen herauszufinden.
Der Klub fordert öffentliche Bekanntheit dieser Mahregelung, weil sich die Vorfälle größtenteils vor aller Öffentlichkeit auf dem Marktplatz eines international bekannten Aurores abspielten. Der Klub fordert weiter, daß von Seiten der Regierung alle notwendigen Schritte

genommen werden, daß sich ein solches Verhalten von tschechischen Organen, auf das wir, ausgehend von Beweismaterial, bereits seit längerer Zeit andauernd aufmerksam gemacht haben, jeder gegenüber Mitgliedern der tschechischen Nationalversammlung noch aus gegen über irgendwelchen Personen auf tschechischer Staatsgebiete, sei es öffentlich oder hinter verschlossenen Türen, wiederholt.
Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei erhebt gleichzeitig scharfen Protest gegen die Art der Berichterstattung des tschechischen Pressebüros und seine amtlichen Informationen, sowie gegen das Verhalten der Zensurbehörde einschließlicher aller Anträge gegen Inbegriff auf die Teplitz-Schnauer Vorfälle. Es geht nicht an, daß das tschechische Pressebüro die Tatsachen absolut entstellt und wesentliche Tatsachen verschweigend, Berichte ausgeben darf, deren redigierliche Berichtigung dieser Berichte sowie Tatsachenschreibungen der betroffenen Parlamentarier oder von Augenzeugen der Zensur verfallen, und daß deswegen Zeitungen beschlagnahmt werden. Es geht auch nicht an, daß gewisse Zeitungen innerhalb des Wirkungsbereichs der tschechischen Zensurbehörde in ihrem politischen Sinn über die Vorfälle schreiben können, während andere zensuriert werden, oder daß in verschiedenen Bezirken eine verschiedenartige Zensur Platz gegriffen hat. Wir haben bereits wiederholt bei anderen Anlässen auf diese Unmöglichkeit aufmerksam gemacht und müßten feststellen, daß sich bis heute auch auf diesem Gebiete das tschechische System nicht geändert hat.
Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei protestiert hiermit auch auf das scharfste gegen die Verschleierung der Berichterstattung des öffentlichen Briefes des Vorsitzenden der tschechischen Partei, Konrad Benlein, an den Herrn Präsidenten der tschechischen Republik.
Dieses Vorgehen der Zensurbehörde und des tschechischen Pressebüros schädigt ebenso das Prestige des Staates wie das Verhalten der tschechischen Staatsorgane in Teplitz-Schnau.
Der Klub der Abgeordneten und Senatoren der tschechischen Partei und der tschechischen Partei ermahnet, daß sehr geehrter Herr Ministerpräsident, zur Wahrung der Würde der tschechischen Nationalversammlung sowie seiner Mitglieder und zur Wahrung des Ansehens des Staates alles Notwendige sofort veranlaßt wird. Da der ganze Vorfall von grundlegender Bedeutung ist, ist vor aller Öffentlichkeit am Marktplatz eines Aurores vorzutragen, und da überdies darüber entstellte Nachrichten verbreitet wurden, sehen wir uns veranlaßt, den Inhalt dieses Schreibens gleichzeitig der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.
Der Vorsitzende.“
Gleichzeitig wurde an den Präsidenten des tschechischen Abgeordnetenhauses, Abgeordneten Malypetr, ein Protestschreiben gerichtet.

Der Duce überreicht Hitler den Ehrenpokal der faschistischen Militä

Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre vor
Mussolini und dem Reichsführer H. Himmler
1) Rom. Benito Mussolini hatte Dienstag nachmittags den Reichsführer H. Himmler, mit seiner Begleitung zu einer Ehrung der deutschen Abordnung in das Generalkommando der faschistischen Militä eingeladen. An dieser Ehrung nahmen neben Tausenden von italienischen Volksgenossen viele führende Persönlichkeiten der faschistischen Militä teil, darunter Dittorio Alfieri, Marschall de Vona, Eza Starace, Unterstaatssekretär Eza Ricci, der kommandierende General der faschistischen Militä, General Russo, der Chef der italienischen Polizei, Eza. Bocchini. Anwesend waren weiter der deutsche Botschafter v. Hassell und der deutsche Militärratschef, Oberst v. Rintelen. Auf besondere Einladung der faschistischen Militä hatten sich zu dieser Ehrung auch die gleichfalls in Rom anwesenden ausländischen Polizeiabteilungen von Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Portugal und Albanien eingefunden.
Auf den angrenzenden Straßen um das Generalkommando und im Innenhof hatten die „Musketiere des Duce“ und Abordnungen aller faschistischen Militä Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Duce gingen beim Gruß seiner Legionäre die Fahnen Italiens und Deutschlands an den Masten hoch. Nachdem der Duce den Reichsführer H. Himmler und den Chef der deutschen Polizei, die Ehrengäste und die Generalität der faschistischen Militä begrüßt hatte, begab er sich in Begleitung des Reichsführers H. in den Hof des Generalkommando und betrat mit ihm und dem Chef der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei, H. Obergruppenführer General Dalmeida und H. Gruppenführer Heubrich sowie dem Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers H., Gruppenführer Wolff, ein dort aufgestelltes Ehrenpodium. Die im Hof angetretenen Militä riefen dann die revolutionären Kampfslieder der faschistischen Bewegung an, die der Duce zum Teil selbst mitsang. Die Feier schloß mit der von allen begeistert gesungenen Hymne.
Im Anschluß hieran verließ der Duce den Generalkommando und seine Begleitung verließ durch das Generalkommando.

gebäude. In der Ehrenhalle für die Toten der faschistischen Bewegung, die mit den Feldzeichen und Standarten der Kampfglieder der faschistischen Militä geschmückt ist und die die Namen der 3000 für die faschistische Bewegung Gefallenen trägt, legte Heinrich Himmler einen Kranz nieder und verweilte kurze Zeit in stillem Bedenken.
Vor dem Verlassen des Hauses wurde dem Reichsführer H. und seinem Hauptmannschaft eine hohe Ehrung angeteilt: Der Duce überreichte ihnen den Ehrenpokal der faschistischen Militä.
Nach Beendigung des Rundganges begab sich der Duce mit dem Reichsführer H. und dessen Begleitung vor das Generalkommando, wo er mit Reichsführer H. Himmler an seiner Seite den Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre abnahm. Die Abteilungen, die auf alle Zuschauer einen tiefen Eindruck machten, setzten sich aus allen Teilen der Militä, wie Straßen, Post, Bahn- und Forstbrigaden, ferner Militäabteilungen aus ländlichen Gegenden und faserierten Stützabteilungen der Militä zusammen. Dem Vorbeimarsch wohnten auf eigens errichteten Tribünen zahlreiche italienische Gäste bei, die dem Duce und seinen deutschen Ehrengästen begeistert Kundgebungen bereiteten.
Am Vormittag hatte der Reichsführer H., begleitet von den Herren der deutschen Abordnung, Kranz am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten niedergelegt. Den Feiern am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der Faschisten wohnte eine große Menschenmenge bei, die die deutsche Abordnung bei ihrer Ankunft und Abfahrt herzlich begrüßte.
Am Nachmittag gab der Gouverneur von Rom den ausländischen Polizeiabteilungen einen großen Empfang auf dem Capitol, dem viele bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Italiens beizuhörten; auch die deutsche Abordnung war mit Reichsführer H. Himmler an der Spitze vollständig erschienen.